

Get in this getaway

Von Chaos-Klappstuhl

Kapitel 11: Abreise

Es war 11 Uhr Vormittags und Marron saß mit einem Sandwich, einem Becher Kaffee, zwei Müsliriegeln und einer Banane neben Chiaki Nagoya im Auto auf dem Weg richtung Schottland. „Wollen sie mich mästen Chiaki? Das ist viel zu viel für eine Person.“ „Iss. Und waren wir nicht längst beim Du?“ brummte Chiaki schlecht gelaunt. Was war ihm nur heute wieder über die Leber gelaufen? Lag es vielleicht an James und seinem Besuch gestern Abend? Vielleicht hatte er sich mehr von dieser Nacht erhofft. Sie musste unbedingt auf der Hut sein, bevor er sie wirklich noch verführen würde. Aber Marron hatte sich gesammelt und war wieder Herrin ihrer Sinne. Sie seufzte und aß die Banane. „Ich würde lieber bei dem Sie bleiben Mr. Nagoya. Aber vielen Dank für das Frühstück. Sie haben es nur etwas zu gut gemeint. Ich platze gleich.“ Chiaki betrachtete Marron kurz von der Seite und trank einen kleinen Schluck von ihrem Kaffee „Ich denke nicht, dass das Sie nötig ist aber wenn sie darauf bestehen. Und sie sollten mehr essen. Sie sind sehr dünn. Man muss ja fast Angst haben, dass man sie zerbricht, wenn man...“ Er sprach nicht weiter und schüttelte den Kopf. „Hat James bekommen, was er wollte?“ Seine Hände verkrampften sich, sodass seine Fingerknöchel weiß hervorstachen. „Ich weiß nicht, was sie meinen“ Marron blickte ihn verwirrt an und versuchte seine Laune abzuschätzen. Was war bloß ständig mit ihm los. Seine Laune schwanke mehr als die einer schwangeren Frau – mit Drillingen! Marron seufzte und biss in ihr übergroßes Sandwich mit Käse, Tomaten, Gurke und Ei. Ob er das wohl selbst gemacht hatte? Auf der Tüte stand gar kein Name eines Bäckers. „Schmeckt wirklich gut“ murmelte sie mit vollem Mund und hielt sich dabei die Tüte unter ihr Kinn. Chiaki musste schmunzeln und hob ein kleines Stück Salat auf, welches ihr auf den Oberschenkel gefallen wa. Sie wurde sofort nervös und die Stelle fing heftig an zu kribbeln unter seiner seichten Berührung. „Um was für eine Investition in Schottland geht es eigentlich? Ich hatte gar keine Zeit mich darauf vorzubereiten.“ Marron trank einen Schluck Wasser. „Es gibt keine Investition“ sagte Chiaki nüchtern als wäre es das normalste der Welt, dass er sie gestern angelogen hatte. „Marron verschluckte sich an ihrem Getränk und hielt sich die Hand vor den Mund. „Sagen sie das noch mal?“ Chiakis Lippe begann zu zucken und seine Hände krallten sich in das Lenkrad „Sie wollen diesen Typ wirklich heiraten? Das kann ich mir kaum vorstellen“ Marron musste immer noch Husten. Chiaki fuhr auf den Rastplatz auf. „Geht es ihnen nicht gut Marron?“ Chiaki legte besorgt einen Arm um ihre Schulter während seine andere Hand auf ihrem Oberschenkel verweilt. „Nein Chiaki mir geht es ganz hervorragend! Mein Chef hat mir nur eben gestanden, dass wir gar nicht geschäftlich unterwegs sind, obwohl er mir etwas von einer Investition vorgegaukelt hat, die es gar nicht gibt. Ach ja! Und mein Verlobter sitzt gerade tobend

zu Hause und erwartet von mir detailgetreue Tagebucheinträge, damit er die Verlobung nicht einfach auflöst, weil er so verdammt eifersüchtig ist. Aber ansonsten geht es mir sehr gut!“ Marron riss die Beifahrertür auf und stapfte nach draußen in den nahegelegenen Wald. Spätestens jetzt viel ihr auf, dass die 8 cm hohen Schuhe doch keine gute Idee gewesen waren.

Chiaki fuhr sich durch das Gesicht und raupte sich die Haare. Er hatte gestern Abend verdammt noch mal überreagiert aber wollte auch auf keinen Fall diesem Hundesohn James einfach so diese Frau überlassen. „Kennst du ihn überhaupt?“ Chiaki stieg aus und rannte Marron hinterher „Ich bin seit 5 Jahren mit ihm zusammen und davon sind wir ein Jahr verlobt! Natürlich kenne ich ihn außerdem waren wir beim Sie!“ Schrie sie ihm bissig entgegen „Ich, Du, Er, Sie, Es, Was auch immer. Bleib stehen Marron! Du stolperst noch und verletzt dich! Außerdem ist es viel zu kalt ohne Jacke!“ „Genau und daran bist du! Sind SIE! Schuld...“ Er packte sie feste am Oberarm und zog sie in einem gewaltigen Ruck an sich, als sie kurz davor mit dem Boden Bekanntschaft zu machen. Ihr Atem stockte, als sie seinem Gesicht so nahe war. Ihr Blick fiel wie automatisch auf seine Lippen. Sein Atem war schnell und sein Griff lockerte sich nicht im Geringsten. Wie verhext ließ sie sich langsam nach hinten schieben, bis sie an etwas hartem Lehnte -eine Art Baum? Ihre Wut über das Erlebte verschwand langsam und pure Verwirrung und andere seltsame Gefühle stiegen in ihr auf. Er umfasste ihr Kinn mit seiner Hand. Sein Gesicht näherte sich ihrem immer weiter doch sie drehte sich von ihm weg und befreite sich aus seiner Umarmung. Dieses Mal war er wirklich zu weit gegangen. „Komm mit mir nach Schottland“ hauchte er als er ganz dicht hinter ihr stand. „Es ist kalt“ Er zog sein Jacket aus und legte es Marron um ihre zierlichen Schultern. „Was wird mich dort erwarten?“ fragte sie unsicher und schaute ihm über die Schulter in die Augen „Erkenntnis, Besinnung, Wahrheit“ Er ging mit ihr zurück zum Wagen und schaltete den Motor an. Irgendetwas wusste er von James, was sie unbedingt herausfinden sollte. Aber konnte sie ihm überhaupt trauen? Vielleicht versuchte er sie auch nur gegen James auszuspielen.

„Woher kennt ihr euch?“ fragte sie nach ca. 25 Minuten Autofahrt. Chiakis Blick verfinsterte sich. „Er war lange Zeit ein Geschäftspartner meines Vaters. Ich kenne James seit ich von der Universität abgegangen bin. Mein Vater hat seine Projekte geldlich gefördert und zum Teil komplett realisiert.“ Marron nickte doch wagte es nicht Chiaki anzusehen. „Es wundert mich, dass James nie erwähnt hat, dass er dich kennt. Wir wohnen schon 2 Jahre zusammen“ „Wir haben uns schon vor etwas längerer Zeit aus den Augen verloren“ Seine Augen blitzten gefährlich auf. „Marron das gestern war eine Kurzschlussreaktion. Ich wusste nicht, dass dieser Mann dein Freund ist. Ich musste reagieren“ Marron schaute ihn nun das erste Mal seit einer halben Stunde an. „Warum? Was ist hier los?“ „Das kann ich dir jetzt noch nicht sagen. Du würdest mir nicht glauben. Ich werde es dir sagen, wenn die Zeit gekommen ist. Schlaf jetzt etwas. Wir müssen noch mehr als 8 Stunden fahren“ Marron schaute aus dem Fenster und versuchte sich zu beruhigen. Irgendwann wurden ihre Augenlider schwer und sie sank in einen unruhigen Schlaf.

„Wir sind da Marron. Wach auf“ Hauchte eine männliche Stimme in ihr Ohr. Sie spürte etwas warmes auf ihrer Hand gefolgt von einem warmen zarten Druck. Ihre Augenlider zuckten und sie rümpfte die Nase. War das ein Kuss? Ihre Augen waren so schwer und brannten vor Erschöpfung. „Es ist noch zu früh.“ Murmelte sie schlaftrunken. Chiaki grinste und zog sie aus dem Auto. „Augen auf! Wir sind da sie Schlafmütze.“ Er drehte sie so, dass sie an ihn gelehnt stehen konnte. Einen Arm legte er um sie, damit sie nicht in sich zusammensackte. Marron öffnete erst ein Auge und

dann das andere. Was sie dort sah war eine wunderschöne verhexte Märchenburg. So etwas hatte sie in den alten Mittelalterfilmen auf Arte gesehen. Sie beschloss die Augen wieder zu schließen und diesen Anblick als Traum zu verbuchen. Sie drehte sich in Chiakis Umarmung und schmiegte sich an seine Warme Brust. Ihre Arme hielten sich an seiner Schulter fest. Er roch so verdammt gut nach Mann und frisch gewaschener Wäsche. Und so warm. Ihr Gesicht versteckte sich in seiner Halsbeuge als sie plötzlich die Augen aufriss. Moment! Das war kein Traum! Sie starrte Chiaki mit großen Augen an und wich erschrocken zurück. „Oh mein Gott“ Dann drehte sie sich zu der großen Burg um. „Das sieht für einen Traum alles ziemlich real aus“ Chiaki grinste sie schelmisch an und schloss die Wagentür hinter sich. "Das Gepäck holen wir später. Aber schön zu wissen, dass ich in deinen Träumen die Hauptrolle spiele." Er legte seine Hand auf ihren Rücken und schob sie in Richtung Eingang.